

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Rmk.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände nachfertigen keine Ersatzansprüche.

Brühler Volksblatt. Brühler Tagesblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Für auswärtig, sowie Bekanntmachungen, notariell, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 25 Rpf.

Nr. 70.

Mittwoch, 25. März 1925.

28. Jahrgang.

Sine gewaltige Kundgebung für Marx!

Witt. Köln, 24. März. In der Zentrumsversammlung, die heute nachmittag unter dem Vorsitz Dr. Adenauers vor einem Kreise geladener Gäste stattfand, machte Reichskanzler a. D. Marx programmatische Ausführungen zur Reichspräsidentenschaft. Er führte dabei unter anderem Folgendes aus: Den ersten Präsidenten der Deutschen Republik deckt die Erde. Der erste Präsident der Republik ist tot, die Deutsche Republik aber will leben. Der Wille zum nationalen Leben ruft uns jetzt zur Wahl eines neuen Staatsoberhauptes. Freunde, die mich seit langen Jahren kennen, und das Vertrauen vieler deutscher Männer und Frauen haben auch mich für die Wahl zum Reichspräsidenten vorgeschlagen. Demjenigen, der mich kennt, brauche ich nicht zu versichern, daß dieser Vorschlag in meinem Herzen keinen freudigen Widerhall fand. Trotzdem bin ich gern dem Ruf in meine Vaterstadt gefolgt, denn in meiner rheinischen Heimat wurzelt meine Liebe zum deutschen Vaterlande und meine Kraft zur Arbeit für das deutsche Volk. Es ist mein heißester Wunsch, daß mit der baldigen Räumung des Ruhrgebiets und der nördlichen Rheinlandzone, auf die wir einen Rechtsanspruch haben, eine Minderung der nationalen und sozialen Not der Westlande verbunden sein möge. Des Rheinlands Sorgen sind Deutschlands Sorgen, des Rheinlands Schicksal ist Deutschlands Schicksal. Weil ich von einem tiefen Vertrauen zum deutschen Volk befeelt glaube ich an die Verwirklichung der von mir stets erstrebten Volksgemeinschaft. Ich glaube an das deutsche Volk, und in diesem Gebot erachte ich die Erstrebung der Volksgemeinschaft als nationale Pflicht und die Wahrung des Volksgemeinschaftsgeistes als vaterländisches Gebot. Nicht was uns trennt, wollen wir betonen und vertiefen, sondern pflegen das, was uns eint. Wenn ein Gebot in Flammenschrift überall in Deutschland aufgerichtet werden muß, so ist es dieses: Sei deutsch! Denket, daß wir alle Deutsche sind! Arbeit ist des Vaterlandes Segen, an dem alle Bürger Teil haben sollen. Im neuen Deutschland sind alle Bürger gleichberechtigt. Es ist unsere große Aufgabe, dem demokratischen Staate, den uns die Weimarer Verfassung gegeben hat, wahrhaft deutschen Inhalt und deutschen Geist zu geben. Der Volksstaat ist deshalb nicht verwerflich, weil wir in den schweren Jahren, die auf Krieg und Umsturz folgten, ihn noch nicht tiefinnerliches Leben gegeben haben und ihn uns noch nicht haben zum Erlebnis werden lassen. Kein Volk der Welt hat sich über Nacht seinen Staat bauen können. Wir sind durch eigenen Willen nach dem Zusammenbruch des alten Deutschland zum Volksstaat geworden. Das neue deutsche Reich ist auf der Verfassung aufgebaut, welche die deutsche Nationalversammlung in Weimar beschlossen hat, die Form des Staates ist: die Republik; als Reichsflagge trägt sie die alten deutschen Farben: Schwarz-Rot-Gold. Beide Flaggen sind Sinnbilder und Hoffnungen, die sich nicht bekämpfen, sondern ergänzen sollen. Unter Schwarz-Weiß-Rot haben wir Deutschlands Größe erlebt. Im Schwarz-Rot-Gold erhob sich nach Deutschlands Zusammenbruch und Erniedrigung unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft und auf ein Großdeutschland, in dem all die Millionen deutscher Brüder vereinigt werden sollen, die noch außerhalb unserer Grenzen wohnen. Von dieser Hoffnung lassen wir auch heute noch nicht. Weil wir den Frieden wollen und in unserer Waffenlosigkeit wollen müssen, werden wir nicht ruhen, auch der anderen Staaten Abrüstung zu fordern. Was das alte Deutschland groß und stark in Wehr und Waffen, soll das neue Deutschland groß und stark werden in Werken des Friedens und seine Mission in der Befreiung Europas und der Welt erblicken.

Im Anschluß an die Ausführungen Marx ging Oberbürgermeister Dr. Adenauer auf die Angriffe ein, die von Herrn Dr. Jarres zunächst in seiner Hamburger Rede gegen die Führer des rheinischen Zentrums und der Demokraten ergangen seien. Er sagte u. a.: „Ich bin im Gegensatz zu Herrn Dr. Jarres nicht der Auffassung, daß die Gefahr für den Rhein vorbei ist. Ich bin der Auffassung, daß die Gefahr für den Rhein erst dann vorbei ist, wenn die Sicherheitsfrage, die jetzt so lebhaft diskutiert wird, eine Lösung erfahren hat und die Kölner Zone geräumt ist. Erst dann, wenn wirklich die Gefahr für den Rhein ist, können die Vorgänge, die sich in der kritischsten Zeit unserer Geschichte seit 1918 abgespielt haben, in vollster Öffentlichkeit diskutiert werden. Man kann diese ganzen Vorgänge vom Oktober 23 an bis in den Februar 1924 hinein nicht einzeln beurteilen und nicht unabhängig voneinander. Man muß die ganzen Verhandlungen kennen, die bald in Köln, bald in Barmen, bald in Hagen und in Berlin, die sich bald im engsten Rahmen, bald auch in einer Reihe von Sitzungen des Reichskabinetts abgepielt haben. Nun habe ich Herrn Reichskanzler Luther gebeten, seine Zustimmung zu geben, daß ich von allen Verhandlungen auch im Reichskabinetts der Öffentlichkeit Mitteilung machen dürfte. Herr Luther hält das mit den Interessen des Reiches für nicht vereinbar. Ich bedauere außerordentlich das Vorgehen des Herrn Dr. Jarres in seiner Hamburger Rede, denn die Einigkeit der rheinischen Parteien, die in den vergangenen schweren Zeiten sich so ausgezeichnet bewährt hat, und die wir in Zukunft noch nötig haben, muß natürlich unter derartigen entstellenden Angriffen leiden. Redner schildert dann eingehend den Hergang der Versammlung in Barmen vom 23. Oktober 1923 und schließt:

„Mit keinem Wort und mit keiner Silbe habe ich etwa vorgeschlagen, wir sollten aus dem Reichsverbande auscheiden. Ich habe lediglich gesagt, wenn, wie Herr Jarres und Herr Moldenhauer das sagten, eine tatsächliche Trennung des besetzten Gebietes vom unbesetzten Gebiet erfolgen sollte, die Ausstattung des besetzten Gebietes mit Hoheitsrechten und einer eigenen Währung in Frage käme, dann sollte man doch wenigstens versuchen, für das übrige Deutschland und für uns selbst das meiste herauszuholen, was sich herausholen ließe. Es hat auch damals niemand Anstoß genommen an den Verhandlungen und erst später ist es einem — ich weiß nicht wem — vorbehalten geblieben, diese Entdeckung, die absolut unwahrscheinlich ist, zu machen, daß ich und Herr Falk, der das ebenförmig getan hat, derartige Vorschläge gemacht hätten und die Versammlungspolitiker seien.

Derjenige, der mit einer verfehlten Rheinlandpolitik Schluß gemacht hat und damit der Retter des besetzten Gebietes geworden ist, daß ist Wilhelm Marx, unser Kandidat für den Reichspräsidentenposten.

Dieser Versammlung im kleinen Kreise folgte eine gewaltige Kundgebung im großen Saale der Bürgergesellschaft. Hunderte von Menschen mußten wieder umkehren, da der 3000—4000 Personen fassende Saal bis zum letzten Platz gedrängt voll war. Für die riesigen Massen hätte, wie selbst zum Publikum berichtet wurde, kaum die große Festhalle der Kölner Messe gereicht. Es herrschte eine begeisterte glänzende Stimmung.

Nach Eröffnungsworten des Leiters der Rieserversammlung durch den Vorsitzenden der Kölner Zentrumsparlei, Stadtv. Rings, nahm Reichskanzler a. D. Marx mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort. Seine Eingangsworte galten dem Gedächtnis seines verstorbenen Vorgängers, Friedrich Ebert, den er als einen von Vaterlands- und Völkerehre durchdrungenen, warmherzigen Menschen feierte, dem er ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit entgegenbringe. Nicht ohne Bedeutung sei es, daß er vor dem Tag der Wahl in keiner anderen deutschen Stadt das Wort ergreife, als in Köln. Er, der in Köln geboren sei, fühle sich heute mehr denn je verbunden mit dem Schicksal des Rheinlandes, und keine Stadt Deutschlands sei ihm so lieb, wie gerade seine Geburtsstadt Köln. Marx hob dann hervor, niemand könne ihm den Vorwurf machen, daß er sich zur Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft gedrängt habe. Der Redner ging dann eingehend auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Präsidentenwahl ein und verbreitete sich ausführlich über die Befugnisse und Pflichten des höchsten Beamten der Deutschen Republik. Was seine Politik, die er einzuschlagen gedenke, angehe, so verweise er auf seine Reden und seine Reichskanzleramtstätigkeit, die ihn als Politiker der Öffentlichkeit bekannt gemacht habe. Wohl jeder Mann müsse ihm zugestehen, daß seine besondere Sorge stets auf den Westen gerichtet gewesen sei. Er habe dem separatistischen Gedanken stets ablehnend gegenübergestanden, er habe ihn auf das heftigste bekämpft. Aber er sei bestän-

Fliederduft.

Roman von M. Harling.

8. Nachdruck verboten.
Sidonie aber schaut ihm nach, mit Bliden, in denen sich ihr ganzer Haß und Ingrimm widerspiegelt. Dann stürzt sie fort, kaum weiß sie, wohin sie die Schritte lenkt, die Füße geblät und ganz erfüllt von dem Gedanken: wie treffe ich ihn am besten, wie stelle ich es an, ihn so unglücklich zu machen wie ich es bin? Nie soll er Lilly besitzen. Ich werde es zu hindern wissen.

So ganz in ihre Nachgedanken vertieft, steht sie plötzlich im Garten der Villa des Geheimrats. Sie bemerkt dort einen jungen Mann, einen Förster, wie es scheint, der angelegentlich in den erleuchteten Speisesaal hineinschaut und heftig zusammenzuckt, als Sidonie ihn böse ansieht: „Was suchen Sie hier im Garten?“ Rasch gefaßt tritt er mit abgezogenem Hut näher und sagt blühend: „Keinen Lärm schlagen, Gnädigste! Hören Sie mich an. Ich stehe im Dienste des Herrn Planitz und wurde mit einem Auftrage an Herrn Seehausen hierhergeschickt. Bei dieser Gelegenheit sah ich ganz unvermutet die liebe Gehelein meiner Jugend, die kleine Lilly wieder. Sie hat mich nicht bemerkt und ich wagte nicht, mich ihr zu nähern, sie war von einem ganzen Schwarm junger Herren umringt. Ich möchte doch aber so gern ein paar Worte mit ihr sprechen. Und wenn Sie das Fräulein Lilly kennen, dann möchte ich Sie bitten, mich behilflich zu sein.“ Sidonie smilt einen Augenblick nach. „Ein hübscher Bursche“, fliegt es ihr durch den Sinn, „ob das wohl ein Liebeshaber von Lilly war? Himmel, da hätte ich ja, was ich brauche — er scheint noch in sie verliebt zu sein, denn seine Augen verfolgen unablässig die Gestalt der Jugendgehelein da drinnen; aus seinen Bliden kann man ja entnehmen, daß er sie sehr geliebt haben muß. Noch ist Sidonie sich nicht klar, wie sie es anfangen wird, den jungen Mann als Werkzeug für ihren Racheplan zu gewinnen, aber freudlich wendet sie sich an den vor ihr stehenden: „Ihre Bitte könnte ich wohl erfüllen, aber ich weiß ja gar nicht, wer Sie sind.“

Der junge Mann jagte sich verzweifelnd: „Mein Na-

me ist Konrad Holger, ich bin Förster bei Herrn Planitz.“ Sie überlegte. „Sie kennen Lilly schon lange?“ „Zunächst, gnädige Frau, schon von Kindheit an.“ Ein Geräusch nahender Schritte veranlaßt sie, mit Konrad Holger aus dem Lichtkreis in den Schatten zu treten.

„Für heute ist nichts mehr zu machen“, sagte sie hastig, „es ist schon zu spät und es würde auffallen, wollte ich Lilly jetzt herausrufen. Kommen Sie morgen gegen zwei Uhr nach der Villa „Friede“, ich werde Sie erwarten und das Nähere mit Ihnen besprechen.“

Der junge Förster verneigt sich tief, einige Dantesworte stammelnd.

In tiefen Gedanken erreicht Sidonie ihr Heim. Noch ist sie sich nicht klar über den Weg, den sie einschlagen soll, um ihre Rache zu befriedigen, aber sie wird schon etwas finden. Ruhelos wirft sie sich auf ihrem Lager hin und her, erst gegen Morgen sinkt sie in unruhigen Schlummer.

VI.

Nach einigen trüben, regnerischen Tagen ist endlich die Sonne mit all ihrer Pracht wieder hervorgekommen. Noch hängen glühende Tropfen an Baum und Strauch. Aus der nassen Erde steigt ein angenehmer Duft empor. Lilly atmet mit Behagen den süßen Geruch des Frühlings. Leichtfüßig eilt sie den Kiesweg hinab. „Ach wie wohl das tut nach der lästigen Zimmerhaft“, bemerkt sie froh zu Jörg Seehausen, der an ihrer Seite geht. Bei einer Wegbiegung stoßen sie auf Lore, die lebend auf einer Gartentbank sitzt.

„Na Lore, du wolltest doch in die Bibliothek?“

„Ach, da ist Sidonie, die hat mich hinausgegrault. Sie befindet sich in einer schauerhaften Laune. Sie scheint einen ganz besonderen Haß auf dich geworfen zu haben, meine liebe Lilly. Aber ich weiß schon, woher das kommt, du bist ihr ins Gehege gekommen, bei dem schönen Hans Joachim, sie erträgt nun mal keine Zurücksetzung.“

„Lore ich bitte dich, sei nicht so indiscret“, wehrt Lilly, die flammend rot geworden ist.

„Ach vergiß, Lilly, ich hatte nicht daran gedacht, daß es auch noch andere Bewerber um deine Hand gibt,

die das eigentlich nicht hören sollten. Ja, Herr Seehausen, ich kann Ihnen nicht helfen, ich bin nun einmal von impetiver Offenheit. Halt, Lilly, reiß nicht aus, oder nimm deinen getreuen Verehrer wenigstens mit, er steht mich ja an, als wollte er mich verschlingen.“

Sie lacht laut auf bei den letzten Worten, aber ein wenig verlegen wird sie doch unter den scharfen, mißbilligenden Bliden des jungen Mannes an Lillys Seite. Er beginnt auch sogleich zu tadeln: „Warum quälen Sie Lilly? Glauben Sie etwa, mir sei damit gedient? Sie versprechen mir doch, meine Fürsprecherin bei Lilly zu sein?“

Lore schüttelt den Kopf. „Ich hab's ja versucht, Ihnen zu helfen, aber Lilly lachte mich aus. Sie behauptet, Ihre Liebe sei nur ein Strohflecken, das rasch verfliegen wird. Ja mein lieber Jörg, man nimmt Sie eben nicht ernst, weil Sie schon zu viel geliebt haben. Aber sehen Sie nur, da kommt schon wieder meine schöne Schwester Sidonie gelaufen. Ich wette, die ist auf der Suche nach Lilly. Ach bitte lieber Jörg, machen Sie sich nützlich und halten Sie den Plagegeist von Lilly fern.“

Sie eilt unbedürftigt um die andere dem Hause zu, doch auch Jörg verspürt wenig Lust, bei Sidonie den Liebenswürdigen zu spielen und verschwindet in einem Seitengange. Sidonie ruft ihm zu, zu bleiben, er aber tut, als hätte er es nicht.

Die schöne Frau zittert vor Zorn, denn auch Lilly ist verschwunden.

„So eine Unverfrorenheit“, murmelt sie wütend, die Lore wird wieder gegen mich gehetzt haben. Warte du Hexe, das trinke ich dir ein! Wohin mag Lilly gegangen sein? Jedenfalls läuft sie jetzt wieder dem Joachim in die Hände, der wollte doch um diese Zeit von der Station zurückkehren.“ Die Ahnung wird ihr zur Gewißheit, als sie vom Weiber her Lillys weißes Kleid schimmern sieht. Näher schleichend hört sie auch Hans Joachims tiefe, klangvolle Stimme.

Wild möchte sie aufschreien in qualvoller Eifersucht, hinführen möchte sie und die beiden auseinanderreißen, die da in eifriger Unterhaltung stehen. Doch noch rechtzeitig kehrt ihr die Besinnung zurück; denn sie weiß, daß sie mit Gewalt nichts ausrichten kann.

big dafür eingetreten, daß die Lasten der Befehung nicht allein vom besetzten Gebiete, sondern vom gesamten Reich getragen werden müsse. Die Reichsverfassung müsse unbedingt als die Grundlage des deutschen Staates anerkannt und geschützt werden. Marx wandte sich dann gegen gewisse nationale Kreise, die die Befestigung der Verfassung noch im letzten Wahlkampf im Dezember als dringend bezeichneten, heute aber von dieser Forderung nichts mehr wissen wollten. Schwarz-Rot-Gold ist ein Symbol für die deutsche Einheit und für die Verwirklichung der großdeutschen Idee. Sein Ziel sei ferner, das Ideal der Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen. Dieses Ideal sei eine christliche Idee. Er wandte sich dann gegen Parteien- und Klassenhass. Vor allem wünsche er sein Teil dazu beizutragen, den konfessionellen Hader niederzukämpfen. Der Schluß seiner Rede galt einem warmen Eintreten für die sozialen Fragen.

Nachdem Marx unter stürmischem Beifall seine Rede beendet hatte, ergriff Justizrat Mönning das Wort. Er führte aus, daß ihm die Auslassungen Jarres in Hamburg eine Antwort abnötigten. Nach einer eingehenden Schilderung der politischen Lage im Herbst 1923 und des finanziellen Zusammenbruchs kam er auf die Zukunft in Hagen zu sprechen, wo Stresemann erklärte: „Die Rheinländer sollen sich nun selbst helfen!“ In diesen Herbsttagen hätten mancherlei Beratungen stattgefunden über das, was nun werden solle. Es seien in der Hauptsache drei Vorschläge gewesen, die die Politiker beschäftigt hätten. Nämlich der Vorschlag des Prof. Moldenhauer, der für die Errichtung eines Verwaltungstaates mit selbstständiger Verfassung, eingetret sei. Dieses neue Staatsgebilde wäre dann zwar nicht de jure aber de facto selbständig gewesen. Dieser Vorschlag sei von Adenauer auf das Festigste zurückgewiesen worden, weil dann das Rheinland unter französischen Einfluß gekommen wäre. Weiter verbreitete sich der Redner über die bekannte Versadungspolitik des Herrn Dr. Jarres und drittens sei ein Vorschlag gemacht worden, der ein Staatsgebilde ähnlich dem Moldenhauerschen Vorschlag vorsch, außerhalb Preußens, aber fest innerhalb Deutschlands. Von allen Vorschlägen, sei der von Jarres der Unpolitischste gewesen, denn nichts wäre Frankreich willkommenener gewesen, als die Realisierung der Jarreschen Idee! Das Motto der Zentrumsparlei habe immer gelaute:

„Rhein und Reich ewig beisammen
Rheinlands Not ist Deutschlands Not.“

Am Schluß der gewaltigen Kundgebung wurde folgende Entschlieung gefaßt:

Die am 24. März im großen Saale der Bürgergesellschaft versammelten Wähler und Wählerinnen aus dem Rheinlande und aus der rheinischen Metropole fordern alle Wähler und Wählerinnen auf, dem Reichskanzler a. D. Herrn Wilhelm Marx am 29. März ihre Stimme zum Reichspräsidenten zu geben.

In unser aller Erinnerung leben noch die furchtbaren Herbstmonate des Jahres 1923, die Tage, an dem der Zusammenbruch der Ruhraktion erfolgte, ein Zusammenbruch, der in seinen Wirkungen dem Verlust eines zweiten Krieges gleichkam, der ein Chaos verursachte, aus dem es keine Rettung mehr zu geben schien.

In dem Augenblick höchster Gefahr leistete Herr Marx, dem an ihn ergangenen Ruf, das verantwortungsvolle Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, Folge, nicht aus Ehr- und Ruhmsucht, sondern in dem Bewußtsein, der Übernahme schwerer Verantwortung, gepaart mit dem festen Willen, Vaterland und Volk zu dienen mit allen seinen Kräften. Seiner Arbeit war der Erfolg beschieden. Mit Ruhe und Besonnenheit, aber auch mit Festigkeit hat er das deutsche Volk aus dem tiefsten Elend auf den Weg langsame aber stetiger Besserung geführt, ein Weg, auf dem sein Nachfolger weiter schreiten konnte und weiter schreitet.

Des Reichskanzlers a. D. Wilhelm Marx' Ziel ist, das deutsche Volk in allen seinen Schichten über die Trennungsmauer der Standes- und Parteischranken hinweg zu einer wahren Volksgemeinschaft zu führen, dem deutschen Volke das zu erringen und zu sichern, dessen es dringend bedarf:

Frieden im Innern des Vaterlandes und nach außen, Volksgemeinschaft und Völkerversöhnung, kultureller und wirtschaftlicher Wiederaufbau des Vaterlandes auf Grund der christlichen Sittengesetze, Fürsorge für die Schwachen und Hilfsbedürftigen.

Alle die mit Wilhelm Marx dieses Ziel erstreben und erreichen wollen, fordern wir auf, mit aller Kraft zu arbeiten, damit am 29. März, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, Millionen von Stimmen sich vereinigen auf den Namen

Wilhelm Marx!

Herrn Dr. Jarres ins Stammbuch

In diesen Tagen, in denen die Versadungs-Theorien des Herrn Jarres zur Rede stehen, ist ein sehr interessantes Buch erschienen: Die Rheinlandkrise des Jahres 1923. Ein politischer Ueberblick von Walter Ramper. Das Urteil Rampers, eines angesehenen und tüchtigen Journalisten über die Versadungspolitik lautet:

Das Urteil über die Versadungspolitik ist durch das, was ohne und gegen sie erreicht wurde, gesprochen. Auch wer kein Anhänger des Erfolges ist und sich bewußt bleibt, daß die siegreiche Sache nicht die bessere zu sein braucht, wird gerade in diesem Fall doch anerkennen müssen: eventus tyrannus, der Erfolg entscheidet endgültig. Denn hier handelt es sich nicht um Meinungsverschiedenheiten gewöhnlicher Art, aber die auch nachträglich eine Einigung schwer ist, weil man nicht weiß, wie es gegangen wäre, wenn die unterlegene Meinung sich durchgesetzt hätte, sondern hier war die Sachlage ganz eigenartig. Die Versadungspolitik hatten nämlich dem Passivismus über-

haupt jede Erfolgsmöglichkeit abgetritten und lediglich hieraus die Berechtigung ihres eigenen Weges abgeleitet. Sie hatten den einseitigen Verzicht auf das Rheinland doch nur deshalb aussprechen wollen, weil sie es für ausgeschlossen hielten, das Rheinland im Augenblick zu halten. Eine so begründete Politik aber ist in der Tat unwiderruflich erledigt, wenn die tatsächliche Entwicklung zeigt, daß das, was unmöglich sein sollte, doch möglich war und daß die als aussichtslos bezeichnete Politik es möglich gemacht hat.

In dem Augenblick, wo sich herausstellte, daß der Passivismus das Rheinland über die Krise hinaus beim Reich zu halten verstanden hatte, war die Versadungspolitik nicht nur gegenstandslos geworden, sondern als falsch erwiesen.

Wäre statt dessen (Politik Marx) die Versadungspolitik durchgedrungen, so würde das Rheinland heute ein unter dem beherrschenden Einfluß Frankreichs stehender Staat sein. In dieser Gegenüberstellung, deren Richtigkeit nicht bestritten werden kann, ist bereits die Antwort darauf enthalten, wer in diesem Falle Realpolitiker und wer Illusionist war.“

Der Urheber der Versadungspolitik, der Politik, die jeglichen Blickes für das Reale und Mögliche entbehrt, ist Herr Jarres, der Präsidentschaftskandidat des Rechtsbundes. Ein Mann von so erstaunlicher politischer Kurzsichtigkeit soll an der Spitze des Deutschen Reichs stehen? Es ist unmöglich.

Das dantbare Rheinland vor allem wählt am kommenden Sonntag:

Wilhelm Marx!

Mttb. Köln, 23. März. Zu dem Kapitel Versadung der Rheinlande bemerkt die R.N. mit Bezug auf die Hamburger Rede Dr. Jarres u. a.: Es besteht ein Unterschied, an den in den kommenden Wochen erinnert werden muß: Herr Jarres wollte den Vertrag von Versailles in suspenso erklärt sehen und die Rheinlande „vorübergehend“ versaden lassen, um sie später wieder zurückzuholen. Die von ihm angegriffenen Politiker haben vermutlich den Vorschlag gemacht, einen Gliedstaat — immer im Verbanne des deutschen Reiches — unter gewissen Bedingungen (Abzug aller Truppen aus dem ganzen besetzten Gebiet und Revision des Versailler Vertrages) zu bilden. Die Annahme des Jarreschen Vorschlages hätte den Verlust der Rheinlande todlicher bedeutet, die Annahme des andern Vorschlages aber hätte die größere Wahrscheinlichkeit einer Rettung für sich gehabt. Ein Mann, der wie Jarres solche politische Ahnungslosigkeit auf dem Gewissen hat, ist ein unmöglicher Mann und ein unmöglicher Präsidentschaftskandidat. Diese Kandidatur muß bekämpft werden. Der Name Jarres bedeutet Zerklüftung, Versadung und Wirrwarr!

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Mttb. Berlin, 24. März. In einem Erlaß des preussischen Handelsministers betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an die zuständigen Behörden wird ausgeführt, daß die behördlichen Anordnungen lediglich bewirken sollen, daß eine dementsprechend erweiterte Sonntagsbeschäftigung nicht gegen ein gesetzliches Beschäftigungsverbot verstößt. Tarifvertragliche Abmachungen, die sich innerhalb der durch die b.h.b.liche Verordnung zugelassenen Grenze halten, werden daher von den Anordnungen nicht berührt.

Auch die Altdeutschen gegen die Politik Stresemanns.

Mttb. Berlin, 24. März. Der Gesamtverband des Altdeutschen Verbandes trat am 21. und 22. März in Dresden zur diesjährigen Tagung zusammen, in deren Verlauf Justizrat Claß sich scharf gegen das Garantieangebot wandte und heftige Angriffe gegen den Außenminister Stresemann richtete. In seiner Entschlieung trat der Gesamtverband der Erklärung bei, die die Hauptleitung des altdeutschen Verbandes bekanntlich gegen den Garantiepakt erlassen hat. Von der „vaterländischen“ Partei wird erwartet, daß sie diese Politik Stresemanns verurteile, ihre Fortsetzung unmöglich mache und darüber hinaus die Erhebung der Anklage gegen den Außenminister vor den verfassungsmäßigen Staatsgerichtshof (!) für das deutsche Reich betreiben würden.

Der Einfluß der deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen auf der Kölner Messe

Mttb. Köln, 24. März. Zu den deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen bemerkt der Wuppeler Korrespondent der R.N.: Der günstige Stand der Verhandlungen darf nicht ohne Rückwirkung auf den Besuch der Kölner Messe bleiben. In allen Kreisen, besonders auch in Lüttich und Charleroi, zeigt sich lebhaftes Interesse, und es kann mit einer gegenüber dem Vorjahre ganz bedeutend gesteigerten Besucherzahl gerechnet werden. Ueberall sind die Kölner Messeplätze angefüllt und nirgends wurden sie von der belgischen Bevölkerung entleert.

Um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

Mttb. Köln, 24. März. Wie der Berliner Vertreter des R.N. aus diplomatischen Kreisen hört, sind die Antworten der alliierten Regierungen auf die Rückfragen der Reichsregierung bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bereits eingetroffen und das Kabinett hat sich auch schon in einer vorläufigen Besprechung damit beschäftigt. Die Einzelheiten des erweiterten Vorgehens sind noch nicht festgelegt, doch ist allgemein die Auffassung vorherrschend, von Seiten der Reichsregierung die Frage des Eintrittes in den Völkerbund mit dem deutschen Garantie-vorschlag und seiner Erörterung zu verbinden.

Marx

Ist die Parole für die
Reichspräsidentenwahl!

Seine Losung:

Volksgemeinschaft!

Völkerversöhnung!

Friede im Innern!

Friede nach außen!

Brühl und Umgebung.

Brühl, 25. März 1925.

!- Zentrumsparlei Brühl. Auf die heute Mittwoch, abends 8 Uhr in der Hubertusburg stattfindende Wähler-Versammlung wird nochmals besonders hingewiesen. Herr Dr. J. Sed. Köln wird über die Reichspräsidentenwahl sprechen. Die Vertrauensmänner, Damen und Herren, sowie alle, welche bereit sind, am künftigen Sonntag helfend mitzuwirken, besonders die Mitglieder vom Windthorst-Bund werden gebeten, am Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale zur Traube bei Adolf Linden zu erscheinen. Freewillige vor.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche das von Fräulein Erna Schirmer veranstaltete Passions-Konzert statt, welches eines weit besseren Besuches wert gewesen wäre, als es der Fall war. In erster Linie hat wohl das herrliche Frühlingswetter manchen abgehalten, andererseits muß man auch berücksichtigen, daß gerade für derartige Veranstaltungen bei den Brühlern noch recht wenig Verständnis und Interesse vorhanden ist. — Herr Jakob Scheweier-Köln (Orgel) eröffnete mit meisterhaftem Vortrag einer Fuge von J. Seb. Bach das Konzert. Die ebenfalls von ihm vorgetragene Introduction und Passacaglia in d-moll von Max Regner kam auf der sonst für Konzertzwecke wenig geeigneten Orgel am vorteilhaftesten zur Geltung. Die im Programm bezeichneten Passionslieder für Sopran v. J. Seb. Bach wurden von Frä. Erna Schirmer mit Innigkeit und Wärme zu Gehör gebracht. Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten in den Liedern von Schubert, Wolf und Keiser, entledigte sie sich ihrer Aufgabe in glänzender Weise, wobei sie in der Begleitung durch Herrn Scheweier eine sichere Führung fand. Auch der Kalliopeische Madrigalchor entsprach voll und ganz den Erwartungen, indem er mehrere Passionschoräle von J. Seb. Bach, eine Komposition von Michael Haydn „Christi Todesstunde“ und den Chor „Milde, das Lebensboot weiter zu steuern“ von Wilh. Berger formvollendet zum Vortrag brachte. Der Gesamteindruck bezüglich der Darbietungen des Madrigalchores ist der: Durch zielbewusste Schulaufst. Kalliope weiß, was er will, und seine Sänger wissen, was sie sollen.

(!) Die freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag Übung ab. Der Übung reichte sich eine Versammlung im Mehrlokal an. In derselben wurden die Vorschläge der Wehrleute zur Wahl des zweiten Brandmeisters entgegen genommen. Die geheime Wahl ergab, daß sich sämtliche Stimmen auf den Dachdeckermeister Joseph Janßen einigten. Dieser Wahlvorschlag wurde dem Stadtverordneten-Kollegium zwecks Vornahme der Wahl überbracht. Das Stadtverordneten-Kollegium nahm den Wahlvorschlag an und ist somit Herr Joseph Janßen als 2. Brandmeister der städtischen freiwilligen Feuerwehr gewählt. In der Feuerwehrversammlung wurden ferner als stellvertretende Abteilungs-Führer gewählt für die Hydranten-Abteilung Hermann Setten, für die Steiger-Abteilungen: Wilhelm Müller und Heinrich Uthmann. Es wurde ferner beschlossen, einer Minimax-Feuerführung am Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 1/2 Uhr beizuwohnen, ferner am Verbandsfest des rheinischen Feuerwehrverbandes am 24. Mai sich zu beteiligen. Eine Neu-einrichtung von Feuerwehreinheiten wird noch vom Vorstande geregelt und der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

(!) Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Mann aus der Veramannsiedlung, der an seiner eigenen 16jährigen Tochter ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

(!) Option der Einwohner des Memelgebietes. Die jetzt gen oder die früheren Einwohner des Memelgebietes, die durch die Abtretung dieses Gebietes die Deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben und litauische Staatsangehörige geworden sind, können die Deutsche Reichsangehörigkeit durch einfache Willenserklärung (Option) wiedererwerben. Die Frist zur Abgabe der Optionserklärung läuft am 31. 3. 1925 für einen Teil am 31. 3. 1926 ab. Optionsbehörde für den Regierungsbezirk Köln ist der Regierungspräsident in Köln, Zeughausstraße 4; dort werden Auskünfte, mündliche und schriftliche Optionserklärungen im Zimmer 99 in den Vormittagsstunden entgegen genommen. Die Option ist kostenfrei und gebührenfrei.

!! Von der Reichsbahn. Wie der Reichsbund der Kriegsbefähigten nach wiederholten Vorstellungen auf Verbesserung der Vergünstigungen von zuständiger Stelle erfahren hat, verbleibt es bei den derzeitigen Bestimmungen. Danach werden Schwerkriegsbefähigte auch weiterhin zum Fahrpreis vierter Klasse in der dritten Wagenklasse befördert, wenn sie im Besitz des rotumranderten Schwerkriegsbefähigtenausweises sind.

Kölner Messe.

Die am Montag festgestellte Steigerung des Geschäftes in Schuh- und Lederwaren hat sich am Dienstag auf eine Reihe anderer Gruppen ausgedehnt. Unter den Besuchern, die bereits am Vormittag sehr zahlreich eintrafen, und die im Laufe des Tages zu einer den Besuch des Sonntags übertreffenden Zahl heranwachsen, befanden sich viele Ausländer, vor allem aus Holland, Schweiz, Belgien, England und Frankreich. Auch die Balkanländer, Amerika, Japan und Argentinien wurden unter den Interessenten und Käufern bemerkt.

: : Zum Schulanfang. Mit dem 1. April beginnt für die Sechsjährigen ein neuer Lebensabschnitt. Fort von Mutter's Hand, aus der goldenen Freiheit der Spielzeit müssen sie sich jetzt den Gesetzen der Schulordnung fügen. Wieviel falsche Vorstellungen von der Schule werden wohl schon bei den Kleinen gewekt worden sein, wie oft hat man mit dem Lehrer „gedroht“ und sie eingeschüchtert. Mag es für den Augenblick auch Erfolg haben und mancher verböhrte Pöbeling Gehorsam leisten, so kann man dieser Erziehungsmethode niemals zustimmen. Die Kindesseele wird dem Lehrer ja bereits entfremdet, noch ehe es diesen kennengelernt. Scheu und mißtraulich, vielleicht sogar in großer Angst, betritt es nun den Schulsaal. Wie manches Kind ist durch solche Unvernunft der Eltern seinem Erzieher innerlich immer fremd geblieben. Wer mit dem Kinde von der Schule spricht, der tue es in einem freundlich-ernsten Tone, der die Sachlage sofort erkennen läßt. Man erkläre ihm, wie nützlich und notwendig das Lernen sei, zeige ihm auch die Annehmlichkeiten und Freuden der Schulzeit, sage ihm ein Sprüchlein oder Gleichniß, wie es die Neulinge lernen werden, und man wird einsehen, wie sehnlichst es den ersten Schultag erwartet. Dann holt es gar bald seinen Tornister hervor, den das Christkind gebracht hat, oder den es selbst mit laufen darf und füllt ihn mit Tafel und Schwammwischen, mit Griffelkasten und Lesebuch. Und unaufhaltam geht dabei das Klapperrauschen, es wird gar nicht mäßig im Fragen. Und wie stolz ist es erst, wenn es schon zählen kann, sogar bis 20 oder im Galoppzählen bis 100! Laßt es ruhig reden und geht auf alles ein, liebe Eltern! Ihr werdet ja selbst wieder jung dabei und liebe Erinnerungen aus der Schulzeit kommen Euch ins Gedächtnis zurück. Dann gibt es am 1. April keine Tränen, sondern nur frohe Gesichter, Herzen voller Erwartung, aber gefüllt mit einem großen Vertrauen. Kommt nur, ihr M-V-G-Schüler, ein Lehrer- oder Lehrerinnenherz schlägt Euch in Liebe entgegen! — Dann aber, liebe Eltern, laßt Euch durch Eure Kinder nicht beschämen. Im allgemeinen ist ja hier in Brühl das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus ein gutes. Leider aber gibt es doch noch Fälle, wo die Eltern den Erziehern feindselig gegenüberstehen und in diesem ablehnenden Sinne in Gegenwart ihrer Kinder sprechen. Das geschieht besonders dann, wenn sich das Kind über die vermeintliche Ungerechtigkeit des Lehrers beklagt, und die Eltern sofort seine Partei ergreifen. Ein Kind bekennt sich selten schuldig, mögen sich die Beweise für seine Schuld auch noch so häufen. Seid dann nicht so rasch im Urtheil, sondern findet den Weg zur Schule, bittet in Ruhe um Aufklärung und vertrauet dem Gerechtigkeitsfinn des Lehrers. Ein gespanntes Verhältnis entsteht nicht selten durch die unentschuldigten Versummisse. Der Lehrer kann in solchen Fällen nur seiner Pflicht nachkommen. Ist ein Kind krank, so entschuldigt man es am besten schriftlich unter Angabe des Grundes am selben Tage. Wünscht Ihr Ihr Laub, so müßt Ihr diesen vorher einholen; doch macht nur im Nothfalle davon Gebrauch. Es könnten so manche Mißvertheilungen vermieden werden, wenn man sich etwas mehr nach der Schulordnung richten würde. Ein Schultreuz bildet noch immer das Zuplatkommen der Kinder. Es gibt Familien, die bereits wegen ihrer Unpünktlichkeit bekannt sind. Ohne Morgensegen und Kaffee, nicht selten vernachlässigt in Kleidung und Körperpflege, beginnen die Kinder ihr Tageswerk und müssen oft schuldlos manchen Tadel einstecken. Gewöhnt die Kinder an ein zeitiges Schlafengehen, dann fällt ihnen auch das Aufstehen nicht schwer. Aus dem trauten und herzlichen Verhältnis zwischen Euch und der Schule aber, kann nur Nutzen und Segen für die Erziehung Eurer Kinder erfließen.

Vom **Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband**, Landesgeschäftsstelle Köln, wird geschrieben: Die Angestellten im rheinischen Braunkohlenrevier nahmen kürzlich in verschiedenen Revierversammlungen Stellung zu der Frage: „Wertsgemeinschaft oder Gewerkschaft — Einzeldienstvertrag oder Tarifvertrag.“ Eine dieser Revierversammlungen fand für die Braunkohlenangestellten des Bräcker Bezirks in Rierberg-Heide statt. In sämtlichen, außerordentlich gut besuchten Revierversammlungen wurde die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen: Entschließung: Die am 1. 3. 1925 im großen Saale der Restauration zur Post in Kierberg versammelten Verbandangestellten erklären nach dem Bericht der Gewerkschaftsführer, daß sie unverändert auf dem Boden der kollektiven Regelung aller Arbeits- und Gehaltsverhältnisse stehen. Sie lehnen die Wiedereinführung der Kriegsverhältnisse bezüglich der Regelung des Arbeitsvertrages zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ab und verlangen die baldige Herbeiführung geordneter Tarifvertragsverhältnisse unter Wahrung der berechtigten materiellen und ideellen Interessen der Angestellten.

Die Versammelten lehnen die sogenannten gelben Gewerkschaften ab und erklären das Vorhandensein starker Gewerkschaften als gleichberechtigte Vertreter der lebendigen Arbeitskraft für dringend erforderlich.

Das Vorgehen der Gewerkschaften wird begünstigt und mit allen Kräften unterstützt. Die Gewerkschaften werden beauftragt, auch fernerhin sich von dem einzig richtigen Wege nicht abbringen zu lassen.

—Wie aus Kairo gemeldet wird, hat infolge der Wahl Sagut Balfas zum Präsidenten der Kammer das Kabinett kurz darauf seine Entlassung eingereicht. Der König hat die Demission abgelehnt, worauf das Parlament aufgelöst wurde.

—Lord Balfour ist Montag nachmittag mit ständiger Verpöpfung in Alexandria eingetroffen; er begab sich sofort nach Kairo, von wo er heute nach Jerusalem weiter fahren wird.

—Der Prinz von Wales begibt sich am nächsten Samstag nach Portsmouth, wo er sich an Bord des Panzerschiffes Hoptulpe nach Südafrika einschiffen wird.

—Bei den Wahlen zum Züricher großen Stadtrat hat die- ser zum ersten mal eine sozialistische Mehrheit erhalten, da die Kommunisten und Sozialdemokraten 65 Mandate gegen 60 bürgerliche Mandate errungen haben.

—Daily Telegraph meldet, daß sich die aliierten Regie- rungen endlich über die Behandlung des Kontrollberichtes einig geworden seien. Die Vorschafertkonferenz werde mög- licherweise schon sofort zusammentreten.

In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten ver- lautet, daß Präsident Coolidge einen großen diplomatischen Schub vorbereite. Die Gesandtschaftsposten in Konstantinopel, Peking und Teheran sind neu zu besetzen.

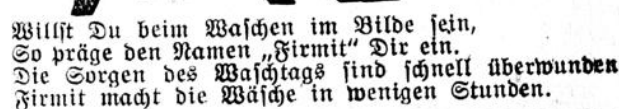
—Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die 3 in Moskau festgehaltenen deutschen Studenten nunmehr dem russischen obersten Gerichtshof übergeben worden.

—Wie wir erfahren, treten Reichstag und preussische Landtag am Dienstag, den 31. März, zusammen.

—Wie aus Tokio gemeldet wird, nahm das japanische Unterhaus eine Vorlage an, die den Ausländern erlaube in Japan Grundbesitz zu erwerben.

—Die Auflösung des erst kürzlich gewählten ägyptische- n Parlaments ist in London mit größter Aufmerksamkeit an- genommen worden.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becker,
Rumb. Brühl.



Donnerstag, den 26. März 1925.
Evang. Kirche: Abends ½ 8 Uhr Passionsgottesdienst, Past.
Held.

Am Sonntag, den 29. März 1925, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags findet die Wahl des Reichspräsidenten wie folgt statt:

Stimmbezirk Badorf 1: umfassend die Ortsgschaften, Badorf, Eckdorf, Weidorf, Schnoorenberg, Grube Verggeißt, Grube Lucretia, Grube Donatus, Birchhof, Willhof, Abstimmungsraum: Schule in Badorf, 1. Knabenklasse, Wahlvorsteher: Wilhelm Kuhl, Bezirksvorsteher, Badorf, Stellvertreter: Joseph Kuhl, Fabrikarbeiter, Badorf.

Stimmbezirk Badorf 2: umfassend die Ortsgschaften Pingsdorf und Pingsdorf-Kolonie.
Abstimmungsraum: obere Schule in Pingsdorf.
Wahlvorsteher: Joseph Germund, Gemeindevorsteher, Pingsdorf.
Stellvertreter: Heinrich Fröh, Landwirt, Pingsdorf.

Stimmbezirk Berzdorf: umfassend die Ortsgschaften Berzdorf, Godorfer Burg, und Falkensteinhof.
Abstimmungsraum: Schule in Berzdorf.
Wahlvorsteher: Matthe. Lehendeder, Gemeindevorsteher, Berzdorf.
Stellvertreter: Karl Rauffenberg, Kaufmann, Berzdorf.

Stimmbezirk Kierberg 1: umfassend die Ortsgschaften Kierberg, Rodderhof, Roddergrube, Daberg, Benderkloster, Winterburg, Bendergrube, Bendermühle.
Abstimmungsraum: Schule in Kierberg, 1. Knabenklasse, Wahlvorsteher: Gerhard Zimmermann, Lehrer, Kierberg, Stellvertreter: Theodor Jerusalem, Maurer, Kierberg.

Stimmbezirk Kierberg 2: umfassend die Ortsgschaften Heide, Grühlwerf.
Abstimmungsraum: Katholische Schule in Heide.
Wahlvorsteher: Jakob Kellenich, Gemeindevorsteher, Heide, Stellvertreter: Jakob Schmidt, Borarbeiter, Heide.

Stimmbezirk Schwadorf: umfassend die Ortsgschaft Schwadorf.
Abstimmungsraum: Schule in Schwadorf.
Wahlvorsteher: Heinrich Weber, Gemeindevorsteher, Schwadorf.

= **Möln:** Der Schiedsspruch in der Lohnfrage der städtischen Arbeiter ist in der Urabstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

= **Oberlahnstein:** Die 600-Jahrfeier der Stadt Oberlahnstein wird im Juni mit besonderem Prunk gefeiert werden.

= **Weilburg:** Eine hiesige Einwohnerin suchte in einem Anfall nervöser Ueberreizung den Tod in der Lohn. Die Leiche konnte geborgen werden.

= **Mannheim:** Hier hat sich durch Leuchtgas ein 22-jähriger Kaufmann vergiftet. Man nimmt an, daß er sich vor einer bevorstehenden Operation gefürchtet.

= **Hagen:** Da sich hier neuerdings ein starker Besitzwechsel bemerkbar macht, bei dem als Vorläufer Inflationsfäulen auftreten, um ihren billig erworbenen Grundbesitz gewinnreich abzustoßen, soll jetzt wieder die 1923 abgeschaffte Wertzuwachssteuer eingeführt werden.

: **Stapellauf von Berlin.**
In Begegnung bei Bremen fand Dienstag der Stapellauf und die Taufe des neuen großen Dampfers „Berlin“ vom Norddeutschen Lloyd statt. Der Berliner Oberbürgermeister Boß hielt die Taufrede.

: **Ebert-Schule.**
Der Stadtrat von Heidelberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Volksschule in der Pflö, in welcher der verstorbene Reichspräsident in der Jugend unterrichtet wurde, den Namen Ebert-Schule zu geben.

: **Ein Schnellzug verunglückt.**
Der Schnellzug Krakau—Barisau ist bei der Station Koluski abends verunglückt. Drei Wagen wurden schwer beschädigt. Sieben Personen getödtet und mehrere verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

: **Größte Feuer in Hanau.**
In der Lagerhalle der Papierfabrik A.-G. Fues in Hanau hat Dienstag früh ein großes Feuer gewüthet. Eine Halle, in der erhebliche Mengen Packpapier lagerten, wurde vernichtet, ebenso eine Halle mit lagernden Maschinenteilen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört.

Das Aprilheft des **Record** Album ist soeben erschienen und enthält jetzt 100 elegante, doch einfache Modelle der gesamten Damen- und Kindermode für Frühjahr und Sommer, einen großen Schnittmusterbogen und eine Auswahl hübscher Handarbeitsvorlagen. Bezugspreis einschließlich Porto: pro Jahr (12 Hefen) 7.50 Mk., pro Heft 0.65 Mk. Das Album, sowie die dazugehörigen Schnittmuster können durch jede Buchhandlung oder durch den Record Verlag Wien 18, Gersthoferstraße 107, bezogen werden.

Metzger im Obst- und Gartenbau. Bei der Bestellung eines Gartens und bei Neupflanzungen von Obstbäumen, Ziersträuchern, Blütenständen u. a. benötigt der Gartenfreund ein nützliches Metzger. In allen den Fällen, wo eine Auslese mit einem Fachmann nicht möglich ist, bedient man sich eines Metzgerhandbuchs. Ein solches ist das *Haubersche* Buch, Ausgabe 1925, zu empfehlen. Reicher Inhalt und eine gute Ausstattung zeichnen das Werk aus und heben es über dem durchschnittlichen Rahmen heraus. Umfang 224 Seiten, reichhaltige Abbildungen, Preis 2 Mark, die bei Bestellung in einem Buchhandel voll vergütet werden. Zum Frühjahr, wo jeder Gärtner- und Blumenfreund an Neuausschaffungen denkt, wird das Buch von Paul Hauber, Großhausgärtner, Dresden, Völkerski, besonders willkommen sein. Völlig kostenlos ist das Buch *Metzger im Obst- und Gartenbau* von Paul Hauber, Dresden, Völkerski, das die Bedeutung des Obstbaues und die wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues im Gartenbau ist dem Buche weiteste Verbreitung zu wünschen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach 6 Uhr nachmittags nur noch die Stimmberechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden können, die in diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraume schon anwesend waren.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, daß sie alle zugelassenen Wahlberechtigten enthalten, daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter bezeichnet, dem er seine Stimme geben will, daß der Stimmberechtigte, der keinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf dem amtlichen Stimmzettel, in das hierzu freigelassene Feld schreiben und daß Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, ungültig sind.

Brühl, den 23. März 1925.

Die Gemeindebehörde.
Dohr, Bürgermeister.

Der heutigen Nummer liegt außer Postexemplaren ein
Lotterienprospekt der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie bei.
Losbestellungen nimmt Herr Joseph Klemmer, Brühl,
Hbfstraße 101 entgegen.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr

in der Hubertusbürg.

Leifaint in Woffan!

Rufgeschwätz = Mord!!

Ueber das Thema:

Was wollen wir?

Sprechen am Donnerstag, den 26. März 1925 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Subertusburg (Weisweiler) in Brühl die Herren:

Landtagsabgeordneter Schwecht, Landwirt, Haus Dirlau bei Bettweis und Dr. Regh aus Köln.

Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes und die ihnen angeschlossenen Verbände.

Wirtschaftsmeinung.

Freitag, den 27. März 1925, nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im freien Auktionslokal in
Brühl, Uhlenstraße 4

wegen Geschäftsaufgabe meistbietend gegen Bar:
48 Bld. Tabak in Pakete 20 Zigarettenstücken
2 Mille Zigaretten 20 Zigarettenstücken
32 Bleiben (Brugere) Anzahl Bleibende
75 Bigarettenstücken u. Mehlger.

Die Gegenstände sind neu.
Anschließend an obige Versteigerung werden
unter denselben Bedingungen versteigert:

1 Klavier, 25 akkord. Gewebe, Bettst., 3 Betten
mit Einlagen, Kinderbetten, Küchen-
schrank, Anrichte, Tisch, Kommode, Fa'rrad,
weißer Herd, Spiegel, 5 Nähmaschinen, Gas-
herd, Blumenständer, Silber, Kinderkörbe und
Stühlen, Grammophon mit 30 Platten, Cines,
Leierorgel, Kinderwagen, Kolostroph 2x3 m,
Gartenhäuschen, Reisekoffer, Weinfrucht, Aus-
stellungsständchen, 2 Korbflechte, 8 Bücher
(Neueste Kaufm. Bibliothek), Schuhe, Küchen- u.
Haushaltungsgegenstände aller Art.
Die Gegenstände sind gebrauchte. Versteigerung 2
Stunden vorher.

Auktionator

Wirtschafts Zirkel

Sezator, Brühl, Uhlenstraße 4

Bevollmächtigter Sachverständiger f. d. Amtsgericht Brühl

Butter! Eier! Käse!

ff. Butter u. Käse.

Eier in großer vollfrischer Ware
Biskin besser als Schweineschmalz
alles zu den billigsten Tagespreisen, nur für
Wiederverkäufer.

Außerdem Blockwurst so lange der Vorrat
reicht à Pfund zu 1.50 Rmk.

Gerh. Schuster

Import-Großhandlung -:- Schloß-Str. 17.

Auto Reparatur Werkstatt

Wir übernehmen:

Reparaturen an allen Systemen und Motor-
rädern in eigener Werkstatt unter der Leitung
eines erstklassigen Meisters.

Personen und Lastautofahrten
für alle Transporte.

Verkauf von

„Olex“ Brennstoffe aller Art und Oele.

Technische Fahrschule unter der Ober-
leitung des berühmten Fahrlehrers und
Rennfahrers Paul Bauer, Köln.

Brühler Autobetrieb Bucks & Co.
Ges. m. b. Haftung.

Bonnstraße 75a.

Lern fremde Sprachen!

in der

Berlitz-School

Köln, Schildergasse 114

Prospekt Nr. 8 auf Wunsch

Eine mittelmäßige 3/4

jährige

Stute

ausgefit und reell zu ver-

kaufen.

Wetter Schall, Hiesberg,

Brühlbach 45.

Webers-Balettsch-

oien zu verkaufen.

B. die 9.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Brühlbach 45.

Heringe 10 Stück 75

Enorm billig!

Bratheringe

1 Ltr. Dose 95

Hering in Gelee

1 Ltr. Dose 95

Russ. Sardinen

1 Ltr. Dose 95

Enorm billig!

Kronen-Sardinen

5 Pfd. Fass 2,50

Bismarck-Hering

4 Ltr. Dose 3,—

Californische

Früchte

direkter Bezug aus

Californien

Aprikosen Pfd. 85

Pflirsche „ 100

Pflaumen „ 30

Mischobst

Aprikosen, Birnen,

Repfel, Pflaumen

Pfd. 70

Eine wirkliche

Delikatesse

sind unsere

Eierschnittnudeln

Pfd. 60

hochfeine Macaroni

Pfd. 50

Fadennudeln

Pfd. 55

Bandnudeln

Pfd. 25

Gebrannter Kaffee fein und rein Pfd. 2.60

Backöl Ltr. nur 98

Rheinisches Kaufhaus

Kölnstr. 9

Brühl

Uhlstr. 46

Sie finden in Brühl keine Frau

die in Reimanns Spezialhaus eingekauft hat,
und sich nicht über die Billigkeit meiner

Qualitätsware

gefreut hat. Darum Ihr Hausfrauen kauft nur in

Reimanns - Spezialhaus

für Butter, Eier, Käse, Konserven und
ff. Wurstwaren

Burgstraße No. 3

NB. Empfehle für die Osterfeiertage meine billigen und guten Weine.
Liefere auch Weine en gros.

Feinschuhsohlerei

Kölnstr. 83 Peter Weitz Kölnstr. 83

Best empfohlene Schuh-Reparatur-Werkstätte mit Wartezimmer.

Schnellste und reellste Bedienung sowie saubere und beste Verarbeitung

von la. Eichen- u. Vache-Kernleder

Spezialität: „Grüne Sohlen“.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

Reparaturen werden abgeholt und zugestellt.

MOEBEL

9. d. meiste

Vorteile

bietet 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 95